Frisch | Biedermann und die Brandstifter

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO_2-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen.

Nähere Informationen finden Sie hier:

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14058-1912-1001

Max Frisch

Biedermann und die Brandstifter

Von Wolfgang Pütz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Max Frisch: *Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre. Mit einem Nachspiel.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp, [23]2020.
E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15505
2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2023
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015505-9

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 17
3. Figuren 38
   Gottlieb Biedermann 39
   Babette Biedermann 44
   Josef Schmitz 46
   Willi Eisenring 48
   Dr. Phil. 52
   Anna 54
   Die Eheleute Knechtling 55
4. Form und literarische Technik 57
5. Quellen und Kontexte 64
6. Interpretationsansätze 75
   Mythos Feuer 75
   Intertextuelle Bezüge 87
7. Autor und Zeit 97
8. Rezeption 103
9. Wort- und Sacherläuterungen 108
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 114
11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 123
12. Zentrale Begriffe und Definitionen 127

1. Schnelleinstieg

Autor	Max Frisch (1911–1991)
Veröffent-lichung	1957/58 (Hörspielfassung/Drama), Uraufführung am 29. 3. 1958 am Schauspielhaus Zürich
Gattung	Drama mit dem Untertitel »Ein Lehrstück ohne Lehre«, das vom Autor auch als Parabel bezeichnet wird
Epoche	Nachkriegsliteratur, Literatur nach 1945
Ort und Zeit der Handlung	Kammerspielartige Beschränkung des Handlungsortes auf die Wohnstube (Ebene 1) und den Dachboden (Ebene 2) des Hauses, in dem der Fabrikant Gottlieb Biedermann mit seiner Frau Babette lebt. Konkrete Hinweise zu Wohnort, Landschaft und Land fehlen. Eine datierbare historische Zeit ist ebenfalls nicht gegeben; Indizien wie elektrisches *»Licht«* (S. 18 u. ö.), *»Armbanduhr«* (S. 21) und Automobil (S. 40) weisen auf die technische Moderne hin, die Erwähnung des Liedes *Lili Marleen* (1938) auf die Zeit des Zweiten Weltkriegs und auf die Nachkriegszeit nach 1945.
Handlung und Werkaufbau	**Thema:** Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen – Konformismus und Opportunismus als Möglichkeitsbedingungen des Bösen
Szene 1 Exposition	*Später Abend vor dem eigentlichen Beginn des Dramas. Auftritt der Feuerwehr als antiker Chor mit Chorleiter. In Anwesenheit des vermögenden Haarwasserfabrikanten Biedermann warnen die Männer in Feuerwehruniform vor Bränden, bevor sie die Nachtwache antreten.*

2. Inhaltsangabe

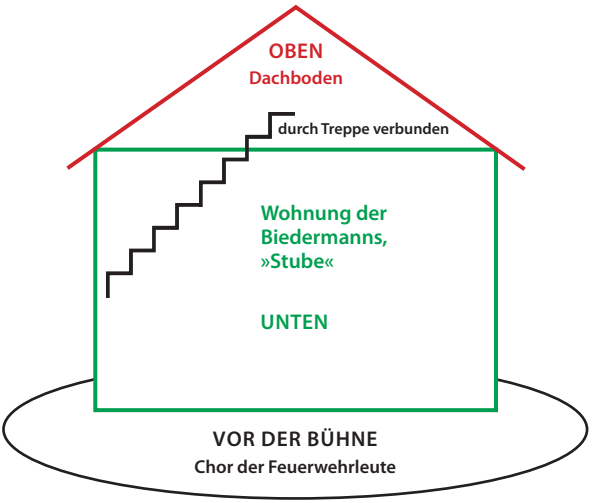

Abb. 1: Szenische Anordnung

Szene 1

Der wohlhabende Haarwasserfabrikant Gottlieb Biedermann zündet sich eine Zigarre an. Er wird vom Chor der Feuerwehrmänner umringt, der hier und in den folgenden Szenen das Geschehen wie der Chor in einer Tragödie der griechischen Antike kommentiert. Voller Entrüstung registriert Biedermann beim Lesen der Zeitung die Nachricht von einer erneuten vorsätzlichen Brandstiftung. Der Täter, so äußert er sich

3. Figuren

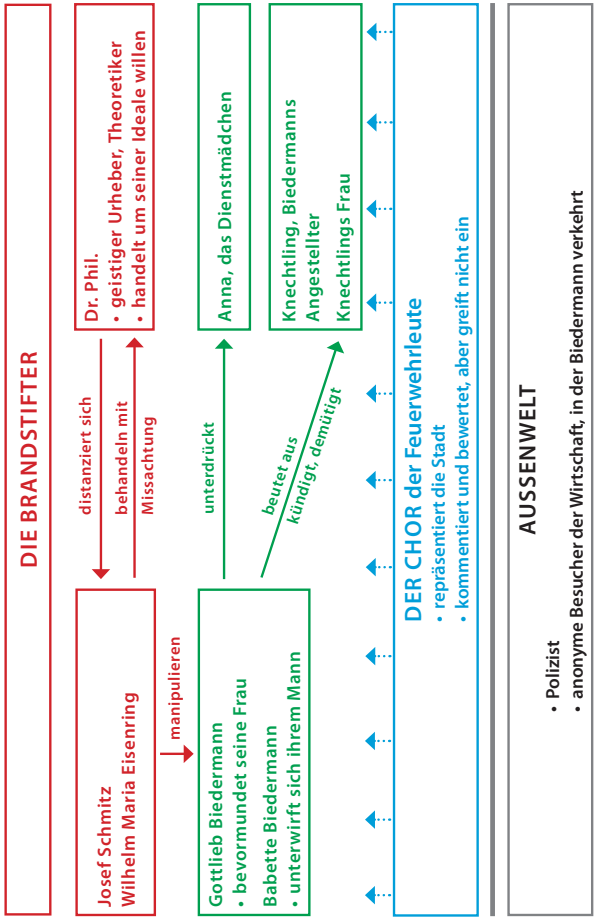

Abb. 3: Figurenkonstellation

4. Form und literarische Technik

Biedermann und die Brandstifter ist in gattungstypologischer Hinsicht ein Drama, das durch den Untertitel »Ein Lehrstück ohne Lehre« sowie durch Attribute wie Komödie, Parabel, Groteske, Farce und Posse weiter spezifiziert wird.[2]

■ »Lehrstück« …

Die Bezeichnung dieses Schauspiels als »Lehrstück« hebt die pädagogisch-didaktische Absicht des Autors hervor. Er möchte durch die demonstrative Darstellung eines menschlichen Fehlverhaltens beim Publikum die Einsicht in die Notwendigkeit einer Haltungs- und Gesinnungsänderung – hier: die Bereitschaft zu Wachsamkeit und Widerstand angesichts von ›nackter‹ Gewalt – provozieren. Der Zusatz »ohne Lehre« wiederum resultiert aus Max Frischs Abwehr einer thematischen Engführung im Sinne einseitiger Verweise auf eine bestimmte geschichtliche Wirklichkeit (siehe das Kapitel 6, S. 87, in diesem Lektüreschlüssel).

■ … »ohne Lehre«

Auch das »Nachspiel« (S. 71–95), das erst nach der Schweizer Uraufführung von *Biedermann und die Brandstifter* für die Erstaufführung des Dramas auf einer deutschen Bühne von Frisch hinzugefügt worden war, zielte direkt auf die Verhinderung von Fehldeutungen, die in den Brandstiftern Agenten des Kommunismus und in dem Bourgeois Biedermann

■ Nachspiel

2 *Materialien zu Max Frisch »Biedermann und die Brandstifter«*, hrsg. von Walter Schmitz, Frankfurt a. M. 1979 (suhrkamp taschenbuch, 503), S. 75.

5. Quellen und Kontexte

Austrofaschismus

Johannes und Petrus

Bolschewismus

Der österreichische Schriftsteller Max Mell (1882–1971) ist bis heute umstritten wegen seiner starken Nähe zum nationalsozialistischen Austrofaschismus, einem rechtsextrem-autoritären Herrschaftssystem in Österreich 1933–38. Mell verfasste »sogenannte Mysterienspiel[e] […], eine Mixtur aus naiver Gläubigkeit, bäuerlicher Urtümlichkeit und katholischer Weltordnung«[9]; 1925 veröffentlichte er etwa das Drama einer Bekehrung zum Guten: *Das Apostelspiel* erzählt die Geschichte der fünfzehnjährigen Magdalen, die in ihrem tiefen christlichen Glauben zwei Brandstifter, die auf der Flucht vor der Verhaftung bei ihr und ihrem Großvater Unterschlupf suchen und sich als Heilkundige mit den Namen der Jünger von Jesus, Johannes und Petrus, ausgeben, tatsächlich für Gesandte Gottes hält. Die beiden Männer sind Bolschewisten, Anhänger der kommunistischen Bewegung in Russland bzw. später der Sowjetunion und dem Christentum nicht gerade wohlgesonnen. Unter dem Eindruck ihrer eigenen Rührung entsagen die Männer angesichts der kindlichen Frömmigkeit und Reinheit des Mädchens ihrem bislang sündigen Leben.[10]

9 Evelyne Polt-Heinzl, »Max Mell, wie immer der gehässigste«, in: *Volltext* 3 (2018), online (seit 17. 5. 2019): volltext.net/texte/max-mell-wie-immer-der-gehaessigste/ (Stand: 16. 3. 2022).

10 Schmitz (s. Anm. 2), S. 137 f.

6. Interpretationsansätze

Mythos Feuer

Im mythologischen Figurenrepertoire der griechischen Antike verkörpert Prometheus innerhalb des hierarchischen Beziehungsgefüges von Titanen, Göttern, Giganten und Menschen den dort einzigartigen Typus des göttlichen Menschenfreundes.

■ Prometheus

Folgt man der idealisierenden Darstellung dieser Gestalt in dem Schauspiel *Der gefesselte Prometheus*, das seit der Antike dem Tragödiendichter Aischylos (525–456 v. Chr.) zugesprochen wird (die Autorschaft ist bis heute nicht sicher geklärt), so zeichnet sich die Titelfigur, die der antiken Sage nach den ersten Menschen erschuf, nicht durch die negativen Eigenschaften eines Betrügers und Aufrührers aus, die ihm zuerst der griechische Dichter Hesiod (8./7. Jh. v. Chr.) in seinen Dichtungen *Theogonie* (»Entstehung der Götter«) und *Werke und Tage* noch zuweist. Vielmehr verhilft Prometheus, so die spätere dramatische Version seiner Geschichte, den Menschen wieder zum Feuer, nachdem Zeus, der mächtigste olympische Gott, es ihnen aus Zorn über eine betrügerische Opfergabe fortgenommen hat. Mit der Hilfe der Göttin Athene verschafft Prometheus sich Zugang zum himmlischen Herdfeuer der Götter und entwendet von dort die bislang den Göttern vorbehaltene Energie, die allein die Menschen von den Unwägbarkeiten ihres bedürftigen Lebens zu befreien vermag.

■ *Der gefesselte Prometheus*

■ Hesiod

7. Autor und Zeit

Biografische Übersicht

■ Brechts Lehrstück

1911	15. Mai: *Max Rudolf Frisch* wird in der Schweizer Großstadt Zürich als zweiter Sohn des Architekten Franz Bruno Frisch und dessen Frau Karolina Bettina geboren.
1924–30	Schüler am Realgymnasium in Zürch
1931–33	Germanistik-Studium an der Universität Zürich
1932	Tod des Vaters und Abbruch des Studiums
1935	Reise in das von den Nationalsozialisten beherrschte Deutschland
1936–41	Architektur-Studium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich
1941	Beginn einer beruflichen Tätigkeit als Architekt
1942	Ehe mit der Architektin Gertrud Anna Constance von Meyenburg; drei Kinder. Die Ehe wurde 1959 geschieden.
1946–51	Uraufführung der Dramen *Nun singen sie wieder* (1945), *Santa Cruz* (1946), *Die Chinesische Mauer* (1946), *Graf Öderland* (1951)
1946–49	**In dem *Tagebuch* dieser Jahre erscheint neben zahlreichen weiteren vorbereitenden Einträgen unter dem Titel *Burleske* (1948) eine Prosaskizze, deren Plot als ›Keimzelle‹ des Dramas *Biedermann***

8. Rezeption

Gemessen an den enormen Verkaufszahlen des Buches und an den überaus zahlreichen Inszenierungen des Dramas auf deutschen Bühnen bis in unsere Gegenwart hinein gehört Max Frischs *Biedermann und die Brandstifter* zu den Bestsellern der deutschsprachigen Literatur im In- und Ausland. Als eines der erfolgreichsten Bühnenwerke der Nachkriegszeit und als herausragendes Schauspiel der sogenannten klassischen Moderne mit überzeitlicher Thematik findet es auch immer wieder Eingang in den Literaturunterricht an Schulen.

■ Drama der Superlative

Das Stück thematisiert die grundlegende anthropologische, psychologische, soziologische und philosophische Frage nach den Möglichkeitsbedingungen des radikal Bösen in einer nach außen hin befriedet wirkenden, nach innen hin aber faktisch brüchigen und daher bedrohten Gesellschaft. Dabei legt es jederzeit Bezüge zu aktuellen Ereignissen nahe, die – wie etwa heute die Verrohung der Kommunikation in den sozialen Medien als Massenphänomen – rational nicht mehr hinreichend erklärbar sind. So weist beispielsweise eine Theaterkritik in der Wiener Zeitung vom 4. Februar 2019 zur Inszenierung des Stückes durch Viktor Bodó am Volkstheater Wien auf »neuere Lesarten« hin, die diese »Polit-Parabel« als »Warnung vor dem Erstarken rechtspopulistischer Kräfte« deuten oder – in offenkundiger Anspielung auf die »Untergangs-Farce *Unterwerfung*« des französischen

■ Anthropologie: Wissenschaft vom Menschen

■ Textvorlage als Spielfeld für politische Zeitbezüge

9. Wort- und Sacherläuterungen

3,2 **[Titelei] Biedermann:** in seiner ursprünglichen, aus dem mittelhochdeutschen Wort *biderbe* übernommenen Bedeutung bezeichnete das Attribut ›bieder‹ ursprünglich eine positive Eigenschaft im Sinne von Brauchbarkeit und später von Bravheit, Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit. Dementsprechend meinte der Begriff des Biedermanns in literarischen Texten der Aufklärung und der Klassik einen Ehrenmann. Ab dem 19. Jahrhundert jedoch erfuhr das Wort eine negative Bedeutungsverengung, in deren Folge man unter einem Biedermann bis heute einen naiv-einfältigen und spießigen Menschen versteht.

7,16 **Trefflichgerüstete:** literarische Wortneuschöpfung (*Neologismus*) zur Bezeichnung von Personen, die auf ein Ereignis sehr gut vorbereitet sind. Sowohl das heute nur noch selten gebrauchte Adverb bzw. Adjektiv ›trefflich‹ mit der Bedeutung ›sehr gut‹, ›ausgezeichnet‹ als auch das hier nominal gebrauchte Partizip Perfekt ›gerüstet‹, also die sprachlich gehobene Bezeichnung eines Zustands der Bereitschaft zur Bewältigung einer schwierigen oder gar gefährlichen Aufgabe, wirken aus dem Mund der Feuerwehrleute so sehr stilisiert, dass zwischen der realen, d. h. tödlichen, Bedrohungslage und der faktischen Machtlosigkeit der harmlos wirkenden »Wächter der Vaterstadt« ein ebenso komisches und lächerliches Missverhältnis entsteht wie durch die Vielzahl weiterer antikisierender Selbstbezeichnungen (»Freundlichgesinnte dem

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1: Analyse eines Textauszugs (1) aus Max Frischs *Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre. Mit einem Nachspiel* (1958)

»Nimmer geziemt es dem Chor, / Richter zu sein über Bürger, / die handeln.« (S. 37) – Untersuchen Sie den Ausschnitt S. 35 (»CHOR Strahl der Sonne, / Wimper, o göttlichen Auges, / Aufleuchtet noch einmal / Tag / Über den traulichen Dächern der Stadt«) bis S. 40 (»CHORFÜHRER Der die Verwandlungen scheut / Mehr als das Unheil, / Was kann er tun / Wider das Unheil? / *Er folgt dem Chor.*«) im Hinblick auf die Entwicklung der Auseinandersetzung zwischen Chor und Biedermann.

Lösungshinweise

1. Einordnung des Textauszugs in die Gesamthandlung:

Das längere, mehrere Seiten umfassende Zwischenspiel zwischen Szene 3 und 4 markiert genau in der Mitte des Dramas eine inhaltliche Zäsur. Nach dem Verzicht auf die einzigartige Gelegenheit, die Verbrecher direkt der Polizei auszuliefern, und vor der Einladung der Brandstifter zu einem Abendessen unternehmen Chor und Chorführer einen einzigen, geradezu gewaltsamen, aber doch

11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen

Textausgabe

Frisch, Max: Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre. Mit einem Nachspiel. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, [23]2020. [[1]1996.] (suhrkamp taschenbuch. 2545.)

Weiterführende Literatur

Bänziger, Hans: Fuchs, du hast die Gans gestohlen … (1978). In: Materialien zu Max Frisch *Biedermann und die Brandstifter*. Hrsg. von Walter Schmitz. Frankfurt a.M. 1979. S. 209–223.

Brewer, John T.: Max Frischs *Biedermann und die Brandstifter* als Dokument der Enttäuschung eines Autors (1971). In: Über Max Frisch II. Hrsg. von Walter Schmitz. Frankfurt a. M. 1976. (edition suhrkamp. 852.) S. 281–293.

Frisch, Max: Burleske. In: Tagebuch 1946–1949. Frankfurt a. M. 1991. S. 281–289.

Frisch, Max: Herr Biedermann und die Brandstifter – Rip van Winkle. Zwei Hörspiele. Frankfurt a. M. 1976. (suhrkamp taschenbuch. 599.)

Heidsieck, Arnold: Absurdes und Groteskes in Max Frischs *Biedermann und die Brandstifter*. In: Materialien zu Max Frisch »Biedermann und die Brandstifter«. Hrsg. von Walter Schmitz. Frankfurt a. M. 1979. S. 254–257.

Hofmannsthal, Hugo von: Jedermann: Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes. Hrsg. von Andreas Tho-

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

Allegorie: von griech. *allegoria* ›verschleierte Sprache‹; künstlerische Darstellung eines abstrakten Gedankens oder Sachverhalts in der Form eines konkreten symbolhaften Bildes. Bekannte allegorische Sinnbilder sowohl in der bildenden Kunst als auch in der Literatur sind etwa diejenigen des Todes in der Gestalt eines mit einer Kutte bekleideten Skeletts mit einer Sense in der Hand.

➤ S. 92

Antiheld, Antiheldin: ➤**Held**, **Heldin**

➤ S. 12

Apostelspiel: geistliches ➤**Drama** mit der Darstellung von Ereignissen aus dem Leben der Apostel, also der von Jesus Christus beauftragten Sendboten des christlichen Glaubens.

➤ S. 62, 64 f., 93

Bild: In der erzählenden Literatur dienen Bilder der Veranschaulichung von Situationen, Sachverhalten, Wahrnehmungen. In seiner einfachsten Form, dem eigentlichen Bild, handelt es sich um konkrete Beschreibungen der (fiktiven) Wirklichkeit. In seiner komplexen Form verweist es in abstrahierender Weise über sich hinaus auf eine Idee mit allgemeiner Bedeutung. So illustriert und karikiert beispielsweise das Bild des in seiner ›Stube‹ rauchenden, Zeitung lesenden und Wein trinkenden Gottlieb Biedermann die fragwürdige Lebensführung und Lebenshaltung des spießigen Wohlstandsbürgers.

➤ S. 77, 85, 107

Burleske: von dem italienischen Wort *burla* (›Scherz,Spaß‹)